

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 152.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 28. Dezember

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Abonnements-Einladung auf den Gesellschafter

mit dem Unterhaltungsblatt Das Plauderstübchen.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement und bitten wir um sofortige Erneuerung desselben, indem hiervon der ununterbrochene Empfang des Blattes abhängt.

Einer besonderen Empfehlung des Blattes glauben wir uns erheben zu können, indem die stetige Zunahme der Abonnentenzahl aus dem besten Beweis giebt, daß unsere Leser mit der redaktionellen Thätigkeit im allgemeinen in Uebereinstimmung sind — jedem es recht machen, ist menschlich ja unmöglich. Wir laden daher zu weiterem Abonnement freundlichst ein.

Abonnementpreis wie bisher (siehe oben am Kopfe des Blattes).

Daß bei einer Auflage von 1400 die Inserate besten Erfolg versprechen, bedarf keiner Auseinandersetzung und laden wir deshalb das verehrl. Publikum zur recht fleißigen Benützung des Blattes zu diesem Zwecke in seinem eigenen Interesse freundlichst ein.

Redaktion und Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Die Ortschulbehörden

werden hiermit unter Hinweisung auf die Vorschriften der Art. 15—17 des Gesetzes vom 25. Mai 1865, Regl. S. 139 ff. veranlaßt, die Ergänzungswahlen für die Ortschulbehörde, soweit dies noch nicht geschehen ist, alsbald vorzunehmen und das Ergebnis der Wahlhandlung

bis 10. Januar 1890

zuverlässig hieher zu berichten.

Den 22. Dez. 1889.

K. gem. Oberamt in Schulsachen
Dr. Gugel. Schott.

N a g o l d.

An die Gemeindebehörden, betreffend die Rekrutierung pro 1890.

Die Ortsvorstände werden hiemit angewiesen, die Stammtrollen über die 1890 in das militärpflichtige Alter tretenden Jünglinge des Geburtsjahres 1870 so zeitig zu fertigen, daß die Anmeldungen zur Stammtrolle, welche vom 15. Januar bis 1. Februar l. Js. zu geschehen haben, in den Stammtrollen vorgemerkt werden können.

Hiebei wird noch besonders auf die Bestimmungen der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 aufmerksam gemacht, nemlich

- 1) auf §§ 22—26, betreffend die Weibe- und Stellungspflicht, um die Wehrpflichtigen, sowie deren Eltern und Vormünder, Lehr- und Brodherrn zu belehren,
- 2) auf § 57, damit die öffentlichen Aufforderungen, wozu den Ortsvorstehern die erforderlichen Plakate zugehen werden, rechtzeitig erlassen werden; hiezu wird bemerkt, daß auch die Militärpflichtigen früherer Altersklassen, über deren Militär-

dienstpflicht noch nicht endgiltig von der Ober-Ertragkommission entschieden ist, verpflichtet sind, sich wieder zur Stammtrolle anzumelden, weshalb der Aufruf auch an diese zu richten ist;

3) auf die §§ 44—46 in Betreff der Listenführung und der Einsegnung der Stammtrollen an den Civilvorstehenden;

4) auf § 63 Ziff. 7 wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung von der Aushebung;

5) auf § 65 Ziff. 5 wegen der seitens der Militärpflichtigen vorzulegenden Urkunden und wegen des Vorbringens, daß der einzelne Militärpflichtige an Epilepsie leide.

Nach dem Schema 6 zu § 46 der Wehrordnung sind in den Stammtrollen unter der Rubrik „Bemerkungen“ alle Befragungen und sonstigen Angaben einzutragen, welche zur Beurteilung des Lebenswandels des Militärpflichtigen von Bedeutung sind.

In den Rekrutierungstammtrollen ist bei jedem einzelnen Militärpflichtigen, der mehrere Namen führt, der Rufname zu unterstreichen. In den Geburtslisten sind die Stammtrollen zu allegieren.

Den 23. Dezember 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Bekanntmachung,

betreffend die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Kalenderjahr 1890.

Nachdem durch Minist.-Verf. vom 23. Nov. d. J., Regl. S. 337, die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1890 in der Weise festgesetzt worden ist, daß der Beitrag auf Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag

10 Pfennig

zu betragen hat, erhalten die Gemeindebehörden die Weisung, für den rechtzeitigen Abschluß der Katasterrevisionsgeschäfte und Anlegung der Einzugsregister Sorge zu tragen.

Da je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August 1890 an die Brandversicherungskasse abzuliefern ist, ist der Einzug der Beiträge, sowie deren Ablieferung an die Amtspflege ordnungsmäßig zu betreiben.

Die Kenderungsübersichten sind unter Beischluß des Umlagekatasters, sowie des Schätzungsprotokolls bis spätestens

1. Februar 1890

an das Oberamt einzusenden.

Nagold, den 24. Dez. 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Die Gerichtsvollzieher

werden erinnert, Hauptregister und Kassentagbuch am 31. Dez. d. J. ordnungsmäßig abzuschließen, den Abschluß zu beurkunden und die Geschäftsbücher sodann hieher einzusenden.

Nagold, 24. Dez. 1889.

K. Amtsgericht. Daser, D.-A.-R.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

(?) Nagold. Die auf Einladung des Herrn Oberamtmann Dr. Gugel in Ebhausen am 21. d. Mts. stattgefundene Versammlung zur Besprechung über eine anlässlich der Eisenbahneröffnung Nagold-Altensteig zu veranstaltende Bezirks-Gewerbeausstellung war sehr zahlreich, besonders von Altensteig, besetzt. Es wurden zunächst die Vor- und Nachteile einer Bezirks-Gewerbeausstellung besprochen, schließlich aber doch allgemein anerkannt, daß der Bezirk Nagold wohl in der Lage ist, eine solche zu veranstalten und

seine Fortschritte in den letzten Jahrzehnten im Gewerbe wohl sehen lassen darf, und daß ihm deshalb eine Ausstellung mehr Nutzen bringen muß. Bei der Frage, wo die Ausstellung stattfinden soll, entspann sich eine lebhafteste Debatte zwischen Nagold und Altensteig. Altensteig beanspruchte die Ausstellung deshalb besonders für sich, weil dieselbe anlässlich der Eröffnung der Eisenbahn stattfinden soll und der Löwenanteil an diesem Fest namentlich deshalb Altensteig gehöre, weil nur durch die von dieser Stadt gebrachten bedeutenden Opfer die Bahn zu Stande gekommen sei. Für Nagold wurde geltend gemacht, daß ihr als Bezirksstadt und was die Lage, die Zahl der Aussteller und das Lokal betrifft, der Vorrang gebühre. Da Altensteig aber erklärte, unter keinen Umständen mitzutun, wenn die Ausstellung ihm nicht zukomme und die Bedenken bezüglich der Lokalfrage durch den in Aussicht genommenen Bau einer Turnhalle widerlegte, auch den Ausstellern von Nagold das Vorrecht bezüglich der Wahl der Plätze einräumte, erklärten sich die Gewerbetreibenden von Nagold schließlich bereit, auch in Altensteig anzustellen und wurde so Altensteig zum Ausstellungsort bestimmt. Weiter wurde beschlossen, für den Fall, daß die Eisenbahn erst im Spätherbst oder gar im Winter eröffnet würde, die Ausstellung erst im Frühjahr 1891 zu eröffnen sei. Dem endlich erwählten Komitee, bestehend aus den Herren Oberamtmann Dr. Gugel, Stadtschultheiß Brodbeck und Welfer, den Gewerbevereinsvorständen Sannwald u. Mayer und Betriebsmeister und Sägewerksbesitzer Hespeler in Wildberg, wurde zunächst die Aufgabe zugebracht, die geeigneten Einladungen zur Beteiligung an der Ausstellung an die Gewerbetreibenden zu erlassen und in einer später stattfindenden Versammlung weitere Vorschläge in der Angelegenheit zu machen.

Nagold. (Weihnachtsfeier.) Am Stephansfestabend von 7 Uhr an feierte der Liederkranz sein Weihnachtsfest in der Sauterei. Saal und Nebenzimmer waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Das aus 14 Nummern bestehende abwechslungsreiche Programm bot gewiß jedem etwas, an was er sich erfreuen konnte. Prächtige Klavier-vorträge wechselten mit präzis vorgetragenen Männerchören. Dazwischen hörten wir ein herziges Koschallied von Fr. P. Schuster und ein Duett für Sopran und Alt von Fr. P. und E. Schuster, wirklich schön vorgetragen. Hr. Hespeler erfreute mit 2 feinsinnig ausgeführten Schumannliedern. Ein Trio für Violine, Cello und Klavier, schön vorgetragen von den Hh. Gläd, Wurster und Hornberger, bot angenehme Abwechslung. Nicht zu vergessen der 3 angehenden kleinen Künstler, die durch ihr hübsches Zusammenspiel (2 Flöten u. Klavier) viel Freude machten. Vorzüglich gegeben und deshalb auch stürmisch da capo verlangt wurden die Drillinge, (Hh. Kapp, Gläd und Wurster). Auch Schattenbilder boten heitere Abwechslung. Die Gabenverlosung brachte wieder viel Freude, Humor, aber auch manche Täuschung. Hr. Oberlehrer Hegeler gab schließlich in wenigen, aber warm empfundenen Worten dem Dank für die schönen Leistungen des Liederkranzes und seinem jungen Direktor Hrn. Seminarlehrer Hornberger durch ein ausgebrachtes Hoch Ausdruck. Auch der jungen Damen, die bei der Feier mitgewirkt, wurde mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch gedacht. Im Ganzen darf der Abend als ein sehr gelungenen bezeichnet werden.

Bildbad, 17. Dezember. Die gestrige Gemeinderatswahl hatte ein tragisches Nachspiel, indem

in gutkostender
besser Qual.
swurst.
pentafeln,
in Herstellung von
empfehl
a u f, Nagold.
f e n=
gs-Verein.
rg Koch ist ge
rten Beerdigung
3 Uhr eingeladen.
thaus v. Engel.
r Vorstand.
b s ch i e d
ener Luf werden
Befamte auf Sch
kunft z. Pfing
o r t.
den 7. Jan. mit
ritz Griechhaber.
t &
r. 1823
n Nürnberg.
gladen, die meine
sfiegel tragen, nur
uss.
befreit
ammersprossen durch
voh
liemilch-Seife
Pf. bei
G. W. Kaiser.
NDER
B. W. Kaiser.
preise:
28. Dez. 1889.
7 30 7 06 7 —
10 50 10 38 10 20
8 30
9 80 9 61 9 50
7 20 7 13 7 10
11. Preise:
50—66
13—14
rben:
h. Gottlieb Ranjer,
t. Den 29. Dez. :
44 J. 4 M. a. Be-
n., nachm. 3 Uhr.
hreswechsel
Lagen Briefträger,
sträger des Gesell-
gedenket der ar-

Kaufmann F. Kometsch bei der Nachricht von seiner Wahl zum Gemeinderat vom Schlage gerührt wurde und heute morgen verschieden ist.

Freudenstadt. Das neue Dampfjägerwerk der Herren Bernhard u. Bräder ist nun vollendet und seit 9. d. im Betrieb. Die ganze Anlage macht auf den Laien wie Fachmann einen vorzüglichen Eindruck. Zum Betrieb des Werkes dient eine 35pferd. Dampfmaschine. Um sich einen Begriff von der Leistungsfähigkeit des Werkes zu machen, sei hier angeführt, daß dasselbe im Stande ist, täglich einen Doppelwaggon Bretter zu schneiden und giebt dieser Umstand auch gleichzeitig ein Bild von dem enormen Holzquantum, welches das Werk jährlich verschlingt, wenn es täglich im Betriebe ist. 4—6 Fuhrwerke haben wohl jeden Tag vollauf zu thun, um dasselbe mit Holz zu versorgen.

Sulz a. N., 20. Dez. Leider ist die in mehreren Zeitungen übergegangene Nachricht, daß im hiesigen Bohrloch mit 820 Meter die Steinohlenformation erhöht und bereits Kohlenschiefer aus Tageslicht befördert sei, als irrthümliche zu bezeichnen. Jedenfalls ist es erfreulich, daß sich endlich ein Schichtenwechsel zeigt, aber zum Frohlocken ist durchaus noch kein Grund vorhanden.

Stuttgart, 23. Dez. In Württemberg werden, der „Köln. Ztg.“ zufolge, von den Centrums-Abgeordneten in Aalen-Ellwangen (13.) Graf von Adelmann und in Vöhrach-Leutkirch (16.) Erbgraf v. Reipberg eine Wahl nicht mehr annehmen. Im 15. Kreise (Ehingen-Laupheim) ist Landrichter Gröber, im 17. Wahlkreise (Ravenburg-Saulgau) Stadtpfarrer Göber von Saulgau wieder aufgestellt worden. Für Rottweil-Tuttlingen, wo seither Demokratie und Kartell in heißem Kampfe und mit wechselndem Glück um das Mandat kämpften, das Centrum aber es bis jetzt noch nie zur engeren Wahl gebracht hat, ist bisher kein Centrumsandidat aufgestellt worden.

Im Widerspruch zu anderen Mitteilungen über den Attentäter Müller in Ludwigsburg wird jetzt folgendes mitgeteilt: Die Voruntersuchung ist schon seit mehr als 14 Tagen geschlossen. Die Akten befinden sich in den Händen der Stuttgarter Staatsanwaltschaft. Das Ergebnis der Hauptverhandlung wird wahrscheinlich eine Freisprechung des Beschuldigten sein, wegen krankhafter Störung der Geistesthätigkeit desselben zur Zeit der Begehung der That. Müller, welcher, wie die Untersuchung ergeben hat, geistig nicht frei ist, hat unter dem Eindruck von Wahnvorstellungen gehandelt, wie sie bei krankhaft veranlagten Menschen dieser Art sich häufig finden. Fatal für die Anklage ist der Umstand, daß das Geschöß, welches Müller aus einem Revolver primitivster Sorte auf den Prinzen Wilhelm abfeuerte, absolut nicht mehr aufzufinden war, obwohl der Garten und die nächste Umgebung der Villa Marienwohl auf das Sorgfältigste darnach untersucht wurden; Müller behauptet indessen mit größter Bestimmtheit, mit einer scharfen Patrone geschossen, den Wagen des Prinzen aber nicht zum Ziele genommen zu haben. Die Hauptverhandlung steht nahe bevor.

Aus Elßaß-Lothringen wird geschrieben: Zur Zeit ist man damit beschäftigt, der deutsch-französischen Grenze entlang, soweit diese durch bewaldete Gelände führt, also namentlich in den Vogesen, durch Abholzung eine 4 Meter breite freie Zone herzustellen. Die Auslichtung wird nach der zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffenen Vereinbarung in der Weise vorgenommen, daß auf jeden der beiden Staaten 2 Meter kommen und die Grenzlinie genau in der Mitte läuft. Nach Vollendung der Arbeiten dürften unfreiwillige Grenzüberschreitungen, welche bisher beiderseits auch bei der größten Vorsicht und Aufmerksamkeit nicht vermieden werden konnten, nicht leicht mehr vorkommen.

In Leipzig liegen nach den Angaben der Aerzte 12000 bis 12500 Personen an der Influenza darnieder.

Aus Thüringen, 19. Dezember. Die heute Nachmittag bei der Saalbahn-Verwaltung plötzlich eingetretene Abgabe des Kaiserbesuches hat sehr betrübend überrascht. Alles war schon zum festlichen Kaiserempfang vorbereitet, die Stadt Kahla besonders prächtig geschmückt, die Kriegervereine und Tausende anderer Festgenossen angekommen, die Zeitungen bringen ihre Begrüßungsartikel und mit einemmale

ist das alles vergeblich. Gerüchte wollten von einer Erkrankung des Kaisers an der Influenza wissen.

Berlin, 20. Dez. Aus Hofkreisen verlautet, der Kaiser sei von leichter Influenza befallen, ist indessen wieder genesen.

Ueber eine Allarmirung in Potsdam berichtet die dortige Zeitung: Am Mittwoch Abend 9 Uhr wurde das Garde du Corps-Regiment vom Kaiser nach der Kaserne der dritten Eskadron allarmiert. Eine heillose Verwirrung entstand bei der Leib-Eskadron, die zunächst ein falsches Ziel verfolgt hatte und später im saujenden Galopp die richtige Wendung machte. Hierbei kamen verschiedene Unfälle vor. Der Weg, den die Reiterreiter machten, wurde gekennzeichnet durch einzelne Uniformstücke, Panzer, Helme, zerbrochene Lanzen u. dergl. Noch am anderen Morgen kehrten desertierte Pferde allein von ihren nächtlichen Ausflügen in die Kaserne zurück.

Schweiz.

Die eidgenössischen Anarchisten in Neuenburg haben die Anarchisten, welche am 18. August das bekannte Manifest verbreitet hatten, einstimmig freigesprochen. Die als Zeugen geladenen Anarchisten haben sich im Verhör als freche Lügner entpuppt. Eine junge Anarchistin, die vom Präsidenten aufgefordert wurde, die Wahrheit zu sagen, erklärte einfach: „Wo ich es für nützlich finde, werde ich lügen!“

Oesterreich-Ungarn.

Die Influenza hat in den Schulen Wiens eine derartige Verbreitung angenommen, daß die Schließung sämtlicher Bürgerschulen bis zum 2. Jan. angeordnet worden ist.

Prag, 23. Dez. Die Organe der Arbeiter publizieren eine Resolution des Tufclubs, welche das Fernbleiben der deutschen Abgeordneten vom Landtage bedauert. Der Landtag würde die Wünsche und Vorschläge der Deutschen ohne Voreingenommenheit (?) geprüft und die Gleichberechtigung sowie den Ausgleich beider Volksstämme angestrebt haben, der für Böhmen und das gesamte Reich gleich notwendig sei.

Pest, 24. Dez. Die Petroleum-Raffinerie zu Kronstadt (Siebenbürgen) brennt seit 2 Tagen.

Budapest, 23. Dez. Im Munizipalaustrich wird ein Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts für Kossuth vorbereitet. Um dem Antrag die politische Spitze zu nehmen, will die loyale Majorität gleichzeitig die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Andrássy und Tisza beschließen. Als Tisza von diesem Vorhaben erfuhr, lehnte er für seinen Teil ab. Gleichwohl wird auch er diese Auszeichnung erhalten.

Frankreich.

Paris, 23. Dez. Die Influenza, welche sich bereits in den Provinzen ausbreitet, wüthet hier in unerhörter Weise. Die Mütter geben die Zahl der bisherigen Erkrankungen in Paris auf 600000 an.

Es ist noch keine Aussicht vorhanden, daß das Einfuhrverbot für ausländisches Vieh in Frankreich demnächst aufgehoben werde. Der französische Ackerbaumeister hat am Sonnabend eine darauf bezügliche Interpellation dahin beantwortet, daß er fortfahren werde, das französische Vieh gegen die Einschleppung ansteckender Krankheiten zu schützen, er könne daher das Einfuhrverbot nicht aufheben, wenn auch manche Interessen dadurch geschädigt würden.

Italien.

Rom, 24. Dezemb. Heute Mittag fand beim Papste der Empfang der Kardinalen und Prälaten behufs Abstattung ihrer Glückwünsche zum Weihnachtsfeste statt. Der Papst erwiderte die Ansprache des Ältesten der Kardinalen folgendermaßen: Der Wunsch nach dem Frieden, welcher zum Ausdruck gebracht wurde, entspricht vollkommen der Lage. Man empfindet dieses Bedürfnis in der heutigen Zeit, welche für die Kirche nicht den Frieden, sondern Verfolgungen und den Kampf bedeutet. Die Thätigkeit der Kirche in der Welt und ihre heiligen Rechte werden insbesondere in Italien bekämpft und durch alle Mittel aus dem sozialen Leben verdrängt. Man greife alle katholischen Einrichtungen an, und zwar sowohl diejenigen, welche sich die Verbreitung und die Aufrechterhaltung des Glaubens in der Welt zur Aufgabe stellen, als auch jene, welche dazu bestimmt sind, das verschiedenartige menschliche Elend zu lindern. Man bekämpfe dieselben zu dem Zwecke, um ihnen jeden religiösen Charakter zu benehmen und sich derselben zu bemächtigen. Der menschliche Verstand erdreht sich, sich gegen Gott anzulehnen und Gott

gewissermaßen zum Kampfe aufzufordern. Diese teuflische Verwegenheit, welche gegen Gott und Heiland nichts auszurichten vermag, läßt ihren tiefen Haß und ihre satanische Wut an der Kirche und an ihren Söhnen aus. Weiter ermutigte der Papst die katholische Welt, ihren Pflichten treu zu bleiben und kündigte eine Encyclika über die katholischen Pflichten an. Diese bestehen in der Liebe zur Kirche, in der Vollbringung von Werken zu gunsten des Glaubens und der Kirche, im Gehorsam und der Einigung der kirchlichen Oberhäupter, sowie in der gegenseitigen Liebe und Eintracht und in der Erfüllung der Gebote Gottes und der Kirche.

Dem „Deutsch. Tagbl.“ wird aus Rom gemeldet, daß dort das Gerücht geht, die linke Körperseite des Papstes sei gelähmt. (?)

In einer Baumwollniederlage in Genua war am Freitag eine Feuersbrunst ausgebrochen, durch welche gegen 1500 Ballen Baumwolle vernichtet oder beschädigt worden sind.

Belgien.

Brüssel, 23. Dez. Die Zahl der streikenden Bergleute im Hennegau stieg auf 10,000.

Bulgarien.

Belgrad, 24. Dezember. Die hiesigen Blätter behaupten mit aller Entschiedenheit, daß man in Bulgarien für den Fall eines Krieges mit Rußland entschlossen sei, die Festung Widdin an Oesterreich abzutreten.

England.

London, 20. Dez. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde Japan neuerdings von einem verheerenden Taifun heimgesucht, 67 Schiffe sind gescheitert, über 200 Seeleute ertranken, viele Hundert Häuser sind eingestürzt und begruben zahlreiche Menschen.

London, 23. Dez. „Times“ meldet aus Sanfibar, 22. Dez.: Der Dampfer „Manjurah“ ist gestern angekommen, um das Geolge Emin, 99 Männer, 133 Frauen und Kinder, in Bombassa einzuschiffen und nach Egypten zu führen. Emin geht es besser, jedoch ist er noch nicht reisefähig. Dr. Parke ist auch etwas besser.

Ein salomonisches Urteil. Man schreibt aus London: Die irische Jury, welche einst einen Angeklagten freisprach mit dem Bemerkten, daß er es (das Vergehen, dessen er beschuldigt war) nicht wieder thun dürfe, ist übertriften worden von einer wallisischen Jury in Cardiff, welche dieser Tage einen Angeklagten freisprach, obwohl er wiederholt beteuert hatte, daß er schuldig sei. Der Wahrspruch der Jury lautet wörtlich wie folgt: „Wir kennen den Angeklagten als einen solch' heillosten Lügner, daß, wenn er sagt, er sei schuldig, der stärkstmögliche Beweis vorhanden ist, daß er unschuldig ist.“

Im Hinblick auf die afrikanischen Streitigkeiten mit Portugal haben drei englische Kriegsschiffe Befehl erhalten, nach der Delaguabai zu gehen. Der Zwist wird wohl durch ein Schiedsgericht beendet werden. — Die Influenza scheint auch in London festen Fuß gefaßt zu haben, denn in mehreren großen Ladengeschäften ist die Hälfte der Angestellten krank. Ueber den Ursprung der Krankheit verlautet übrigens aus Petersburg, daß die mittelasiatische Eisenbahn sie aus Bokhara eingeschleppt habe, wo die turkestanischen Usbege infolge ihrer Unsauberkeit beständig daran leiden.

Das Londoner Emin Pascha-Komitee fährt dauerlicherweise fort, die herabsinkenden Briefe Stanleys über Emin Pascha, die doch ganz bestimmt an Entstellungen oder Irrthümern leiden, zu veröffentlichen. So wird jetzt ein langes Schreiben vom 31. August 1889 publiziert, in welchem Stanley sagt: „Als Sefson sich auf meinen Befehl von Emin Pascha trennte und zu mir kam, erfuhr ich zum ersten male, daß der Pascha nahezu 5 Jahre hindurch keine Provinz-Regierung oder Soldaten mehr hatte, daß er ungestört lebte und daß einige Untergebene sich zuweilen seinen Wünschen fügten, anscheinend, weil es ihnen an einem rechtmäßigen Vorwande fehlte, sich seiner gänzlich zu entledigen. Als Emin sich aber aus plötzlich erwachtem Optimismus wieder in die Gegenwart seiner Soldaten wagte, wurde er sofort festgenommen, beschimpft, bedroht und eingesperrt.“ Letzteres ist nun in keinem Falle richtig. Stanley scheint damit die fatale Thatsache verdecken zu wollen, daß seine Ankunft für die Leute Emin Paschas das Signal zum Aufstande war.

Rußland.

Die Friedfertigkeit der russischen Regierung bis 1892 wird durch eine Mitteilung des Standard aus Petersburg bestätigt, gemäß welcher die Ausrüstung der Armee mit neuen Gewehren und rauchlosem Pulver erst 1892 durchgeführt werden könne. Wie es vor 2 Jahren Thorheit gewesen wäre, Krieg anzufangen ohne eine einzige Kanone an Bord der Schwarzen Meer-Flotte, so würde auch jetzt, abgesehen von einer förmlichen Herausforderung, nichts imstande sein, Rußland zum Kampfe zu bewegen, weil der Wechsel in der Ausrüstung seines Landheeres eine Thatsache sei. Wenn alles gut geht, besitzt Rußland 1892 eine mächtige Flotte im Schwarzen Meer, eine doppelte Schienenleitung an der Westgrenze und 3 Millionen Magazingewehre mit 150 Mill. Patronen. Der Standard schließt mit den Worten: Es ist unnötig, die Rußlandwendung daraus zu ziehen.

St. Petersburg, 24. Dez. Im Artilleriearsenal zu Vasko ist eine Granate explodiert, die aus Unachtsamkeit von einem Arbeiter fallen gelassen worden war. Dadurch ist ein ganzes Granaten-, Katen- und Patronenlager in die Luft geflogen, wobei 30 Artilleristen in Stücke gerissen und etwa 109 Arbeiter teils schwer, teils nur leicht verwundet worden sind. Der Schaden an Material soll 2 Mill. Rubel betragen.

Dem Kriegsminister ist ein ordentlicher Kredit von 80 Millionen Rubeln zur Einführung eines neuen Kleinkalibrigen Gewehrs bewilligt worden. Diese neue Geldsumme ist vom Finanzminister ohne weitere Anleihe beschafft worden.

Myslowitz, 22. Dez. Die russische Regierung hat den deutschen Fleischern das Schweinefleisch auf russischem Gebiet verboten.

Spanien.

Madrid, 20. Dez. Bisher sind im Ganzen gegen 20,000 Influenzaerkrankungen vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen und der Kammerpräsident. Mehrere Schulen wurden geschlossen.

Portugal.

Aus Lissabon ist in London eine kurze, aber veröhnlich gekästene Antwort der portugiesischen Regierung auf die letzte Note Lord Salisburys eingegangen. Es wird der Wunsch nach einer genauen Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete ausgesprochen. Damit dürfte der Weg zu einer Verständigung zwischen beiden Staaten gefunden sein.

Amerika.

Newyork, 23. Dez. Der ganze Geschäftsteil der Delstadt Peoria in Pennsylvania ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100,000 Dollars geschätzt.

Ein beklagenswertes Unglück wird aus Detroit in den Vereinigten Staaten gemeldet. Während 16 Kinder in Gassekleidern in einer öffentlichen Schule eine Weihnachts-Konferte einstudierten, geriet der Stab, den eines derselben in der Hand trug, durch Berührung mit einer Kerze in Brand. In der hierdurch hervorgerufenen allgemeinen Aufregung fingen die Kleider von einem Dutzend Kinder an zu brennen. Wasser wurde so rasch als möglich herbeigeschafft und über sie gegossen, aber 2 Kinder verbrannten, während mehrere andere tödliche Verletzungen davontrugen.

Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro ordnet das gegen den Kaiser Dom Pedro erlassene Verbannungsbefehl die Einziehung seiner Güter an und verbietet den Mitgliedern der kaiserlichen Familie auf 2 Jahre den Boden Brasiliens zu betreten.

General Deodoro Fonseca, der Präsident von Brasilien, und Urheber der Revolution, ist lebensgefährlich erkrankt. Wenn er sterben sollte, sind schwere Unruhen zu befürchten. Im Augenblick ist noch alles ruhig.

Die provisorische Regierung in Rio de Janeiro hat einen Erlaß publiziert, der nicht eben beweist, daß sie sich völlig sicher fühlt. Es werden Neuwahlen zu einer Nationalversammlung ausgeschrieben, aber dieselben sollen erst am 15. September 1890 stattfinden und die Nationalversammlung gar erst am 15. November zusammentreten. Das ist doch etwas reichlich lange hin. Der Erlaß verhängt ferner die Verbannung über den Kaiser Dom Pedro und seine Familie, sowie über den früheren Premierminister Curo Preto und dessen Bruder Carlos Alonso. Der Gouverneur der Provinz Rio Grande,

Do Sul, soll deportiert werden. Endlich wird die dem Kaiser gewährte Summe von 5 Millionen Milreis zurückgezogen und dessen jährliche Pension suspendiert.

Afrika.

Wenn schon durch die Gefangennahme und Erschießung Buschiris dem Aufstand in Ostafrika die treibende Kraft genommen ist, so darf doch nicht angenommen werden, daß damit die Sicherstellung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes zu Ende geführt ist. Zunächst hat sich ja Hauptmann Wismann nach den Rebellen zu säubern. Dann ist noch der südliche Teil des Schutzgebietes, in welchem die Häfen Kilwa, Lindi und Mitindami liegen, wo bekanntlich der Hauptsitz des Sklavenhandels ist, zu bewältigen. Erst kürzlich ist noch im Reichstag vom Bundesratstisch aus darauf hingewiesen worden, daß man sich auf harte Kämpfe dort gefaßt machen müsse, weil gerade in den drei vorgenannten Häfen die reichsten Araber sitzen, welche sich ihr einträgliches Geschäft des Sklavenhandels nicht so leicht aus der Hand werden winden lassen. Es wird abzuwarten sein, ob der Eindruck der Erfolge der deutschen Waffen im nördlichen und mittleren Teil des Schutzgebietes nachhaltig genug sein wird, um Major Wismann bei Lösung dieser Aufgabe zu unterstützen. Zur Charakteristik des hingerichteten Rebellenhäuptlings wird der „Post“ folgendes geschrieben: „Buschiri war habfüchtig wie ein echter Araber, pralerisch und anmaßend, wie aus seinen Forderungen, die er Wismann stellte, hervorgeht, grausam und heimtückisch, ein nicht zu verachtender Gegner, der das Land und seine Hilfsquellen genau kannte, und dem es selbst gelang, die wilden Masai aus dem Südwesten gegen die Deutschen ins Feld zu führen. Buschiri ben Salem war ein alter, etwas beleibter Araber, in seiner Art ein Lebemann, der sich stets sehr gut kleidete und merkwürdig genug, trotz seines Hasses gegen die Deutschen doch gelegentlich Anwandlungen von Großmütigkeit hatte, wenn er z. B. Dr. Meyer und Vanmann und die katholischen Missionare gegen Objegele losließ und die englischen Missionare freigab. Auch spricht zu seinen Gunsten, daß er die Missionare zu Bagamoyo nicht belästigte, aber seine Greuelthaten, die Ermordung von Nielsen insbesondere, mußten durch seinen Tod gesühnt werden.“

Kleinere Mitteilungen.

In Ergenzingen wurden dem Schäfer 11 Hämmer, dem Schafhalter Börs aus Kuppingen gehörig, aus dem Pferch gestohlen und von dem diese an einen Metzger in Hork verkauft worden. Werden dem Metzger wohl teure Hämmer werden.

Die Influenza tritt gegenwärtig bösartig in Braunschweig auf, wo hunderte von Personen sich in Behandlung befinden. Gleichzeitig herrscht dort eine bösartige Diphtheritis. — In Wandersheim ist die dortige große Helbig'sche Spiritusfabrik durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist sehr erheblich.

Für die durch Futtermangel betroffenen Gemeinden Galiziens, Schlesiens und der Bukowina wurden durch Allerhöchste Entschliebung 20,000 Metercentner Kochsalz bewilligt.

Wertwürdige Todesursache. Aus Rheinhessen, 21. Dez. In dem Dorfe A. starb vor einigen Tagen ein Mann unter sonderbaren Umständen. Von der zuständigen Gerichtsbehörde aufgefordert, berichtet der dortige Totenbeschauer wie folgt: An Großherzogliche Amtsgericht in K. Betreffend den Todesfall des N. N. Es war um 4 Uhr morgens, als ich in das Haus des N. gerufen wurde. Die Leiche, welche auf dem Hofe gestorben war, wie angegeben wurde, lag auf dem Bett. Sie war bereits tot. Der Bürgermeister desselben Ortes setzte das großh. Kreisamt von dem Ableben des Erledieners in Kenntnis, indem er schrieb: „Der Polizeidiener Anton W. ist infolge von Lungenentzündung gestorben; hinzugefügt hat sich noch — ärztliche Behandlung.“

Hohes Alter. In Wien lebt eine Frau namens Magdalena Ponza, welche das seltene Alter von 115 Jahren erreicht hat. Die hochbetagte Greisin verläßt zwar nur selten noch das Zimmer, erfreut sich aber sonst einer ganz zufriedienstellenden Gesundheit. Die 115jähr. Matrone wird von ihrer 67jährigen Tochter gepflegt. Aus dem reichen Wiener Armenfonds bezog die in den ärmlichsten Verhältnissen lebende Greisin bisher eine Jahresunterstützung von — 10 Gulden.

Ein weibliches Original ist dieser Tage in Grafendorf bei Wien gestorben. Dasselbe war eine Hofratswitwe, die von ihrer ausserordentlichen Pension anständig hätte leben können, aber durch ihre unbegrenzte Liebhaberei für Hunde in die bitterste Not geraten war. Nicht weniger als 21 solcher Tiere bilden heute die einzige Hinterlassenschaft der Hofratswitwe. Wegen der hohen Besteuerung ihrer Lieblinge verließ die alleinstehende Frau Wien und zog nach Stoderau, und als auch dort die Steuer erhöht wurde, nach Grafendorf, wo dermalen noch die Hunde sich der billigen Steuerart von einem Gulden erfreuen. Für ihre Tiere brauchte sie täglich 6 Liter Milch, drei Kilo Fleisch und eine bedeutende Quantität von Brot, ein kostspieliger Aufwand, von dem eine ganze Familie hätte leben können, während sie selbst darbe und Schulden machen mußte.

Allerlei.

Welches Geschlecht ist eitel, das starke oder das schwache? Zwei Herren in Frankfurt a. M. nahmen dieser Tage vor einem vielbesuchten Laden Stellung und gaben genau Acht, wer von den Herausretenden, Männlein oder Weiblein, sich etwa in dem dort angebrachten Spiegel betrachten würde. Das Ergebnis war ein in der That überraschendes: Von 100 Damen beguckten sich nur 65, während 95 v. H. unter den Herren der Schöpfung den Spiegel befragten. (NB. Beweist nichts! Die Damen sind von ihrer Schönheit so überzeugt, daß sie gar nicht mehr in den Spiegel gucken, während den Herren immer wieder der Zweifel ankommt, den sie durch den Spiegel verjagen wollen.)

Zur Vertilgung der Läuse beim Rindvieh ist das beste Mittel Einreibung mit gewöhnlichem Rübböl. Die Wirkung ist eine so plötzliche, daß das Ungeziefer schon während des Einreibens stirbt. Auch die Eier (Nüsse) gehen zu Grund, jedoch es ist zur Erreichung des Zweckes notwendig, die Einreibung nach Verlauf einiger Tage zu wiederholen; bei langhaarigen Tieren ist das Scheren am Plage.

(Das Lachen.) Ein Beobachter will über das Lachen folgende Erfahrungen gemacht haben: Die Personen, welche in A lachen, sind offen, sozial, lieben Gesellschaft und Bewegung und sind zuweilen wankelmütigen Charakters; das Lachen in E ist den Phlegmatikern und Melancholikern eigen; in I lachen Kinder, naive, dienstfertige, furchtsame und unentschlossene Personen; das Lachen in O deutet auf Edelmut und Kühnheit. Die Lacher in U sind Misanthropen.

Folzbenagen des Rindviehes. Dieser Uebelstand hat seine Ursache, wie Professor Dr. Dammon in der „Landw. Tierzucht“ mitteilt, entweder darin, daß es dem Futter an dem nötigen Kochsalzgehalte fehle, und in diesem Falle würde eine hinreichende Zugabe von Kochsalz die Calamität heben; oder der Fehler hat seinen Grund in einem Magendarmkatarth, mag derselbe nun durch schwer verdauliches oder durch massenhaft gereichtes oder auch durch fehlerhaft beschaffenes, zu reizloses oder zu stark gesäuertes Futter verschuldet sein. Unerträglichkeit der Krippen, dergestalt, daß Reite der letzten Mahlzeiten zurückbleiben, dann, weil sie nicht entfernt werden, faulen und weiterhin mit dem folgenden Futter in die Verdauungswege gelangen, kann ebenfalls den Anlaß zu solchem Magendarmkatarth mit dem gleichen Effect geben. Demgegenüber würde eine Aenderung des Futters oder der Fütterungsweise, event. eine bessere Reinhaltung der Krippen und die Verabreichung von Kochsalz mit bitteren Mitteln einige Zeit durch am Plage sein. Es ist möglich, daß auch ein mangelhafter Kalkgehalt des Futters die Schuld an dem Nagen trägt. Sollte dies der Fall sein, so würde die tägliche Darbietung von präcipitiertem, basisch phosphorsäurem Kalk das geeignete Heilmittel sein.

Frostmittel. Frostbeulen an den Händen verschwinden in 2—3 Tagen, wenn man sie so oft wie möglich am Tage mit absolutem Alkohol wäscht oder befeuchtet. Frostbeulen an den Füßen bereibe man morgens und Abends mit einigen Tropfen Ammon. sulfosichthyolic. (bezw. Thiolium liquidum) oder bepinsle sie mit einer Mischung aus 1 Teil Jodtinktur und 7 Teilen Colodium elasticum. Wesentlich ist es, daß man die Strümpfe während der Nacht anbehält, dieselben dafür natürlich häufiger wechselt.

Handel & Verkehr.

Vom 1. Januar 1890 ab werden nachstehende württembergische Postfreimarken und Frankostempel mit gegen bisher veränderter Farbe, jedoch ohne Aenderung des Markenbildes hergestellt werden und zwar: die Freimarken und Wertstempel auf Druckfahnenarten und Streifbändern zu 3 J, bisher hellgrün, künftig braun; die Freimarken und die Wertstempel zu 5 J auf Postkarten und Briefumschlägen, bisher violett, künftig grün; die Postanweisungsumschläge zu 15 J, bisher hellorange, künftig violett; die Freimarken zu 25 J, bisher rotbraun, künftig orange; die Freimarken zu 50 J, bisher graugrün, künftig rotbraun; die Freimarken des amtlichen Verkehrs der Staatsbehörden zu 1 M, bisher hellorange, künftig violett. Die Farben der übrigen Freimarken und Wertstempel bleiben unverändert.

Stuttgart, 23. Dez. Ledermesse. Der am Donnerstag den 19. d. M. abgehaltenen Ledermesse wurden circa 1400 Zentner (gegen 1300 Zentner ferab) zugeführt. Der Verlauf der Messe bewegte sich in den feitherigen Grenzen; in den Preisen ist gegenüber den bisherigen Messen ein Aenderung nicht eingetreten. Kleinere Posten, hauptsächlich in Wild- und Schmalleder blieben unverkauft.

Stuttgart, 23. Dez. (Landesproduktbörse.) Weizen, Obirka 22, bayerischer 22,55, rumänischer 21,75, Gerste, bayerische 22,50.

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pige. bis 14.80 v. Met — glatt, gestreift u. gemustert — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Honneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Die Zahl der Erwerb suchenden Frauen und Mädchen ist heute eine so große, daß ein Ratgeber, der unparteiisch bei der Berufswahl zur Seite steht, gar nicht hoch genug zu schätzen ist. Ein solch kluger und treuer Ratgeber ist die weit und breit bekannte praktische Wochenschrift „Fürs Haus“. Diese Zeitschrift bringt in jeder Nummer eine Fülle praktischer Anleitungen und Belehrungen, so daß „Fürs Haus“ längst in den meisten Familien unentbehrlich geworden ist. Selbst die Kleinen gehen nicht leer aus; für sie liegt allmonatlich das Beiblatt „Fürs kleine Volk“ bei, mit allerlei Geschichten, Spielen, Rätseln u. s. w. zur Freude und Belustigung unserer Kleinen. Bei alledem ist der Preis von 1 M. vierteljährlich ein so niedriger, daß keine Hausfrau verkümmern sollte, auf „Fürs Haus“ zu abonnieren. Bestellungen nimmt jede Postanstalt und Buchhandlung entgegen.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 52.

Verantwortlicher Redakteur: Steuermann in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis jetzt entnommen:

Herren: Brodbeck, Stadtschultheiß. Daser, Oberamtsrichter. Frion, Oberamtsarzt. Krauß, Gerichtsnotar. Kübler, Bauamts-Vorstand. Lehmann, Amtsrichter. Maulbetsch, Oberamtspfleger. Rapp, Verwaltungsk-Amtar. Reichert, H., Kaufmann. Reichert G., Kaufmanns-Witwe. Richter, Nähmaschinen-Handlung. Schott, Defau. Zaiser'sche Buchhandlung.

Armenpfleger Rapp.

Haiterbach. Aenderung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Christian Gottlieb Söhler, Maurer in Haiterbach und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Diefenbach haben durch Vertrag vom 13. Dezember 1889 die seither zwischen ihnen bestandene landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft aufgelöst und es hat der Ehemann sowohl in Beziehung auf das gegenwärtige Vermögen seiner Ehefrau, als das derselben künftig anfallende Vermögen, auf das ihm gesetzlich zustehende Verwaltungsrecht verzichtet, was gemäß Beschlusses der Teilungsbehörde hierdurch veröffentlicht wird.

Nagold, den 26. Dez. 1889.

K. Gerichtsnotariat. Krauß.

Alteneig. Lehrer-Gesangverein

den 4. Januar 1890. Einzug der Beiträge für die Lesegesellschaft.

Schittenhelm.

Kohrdorf. Donnerstag den 2. Januar, Morgens 10 Uhr,

verkaufe ich in meinem Wald bei Schönbrunn 75 Stück rothannene

Langholz,

schöner Qualität. Der Waldschütz in Schönbrunn kann auf Verlangen das Holz vorzeigen.

Dingler.

Eine bedeutende, leistungsfähige Portland-Cement-Fabrik

wünscht noch mit größeren Bauunternehmern in Verbindung zu treten.

Vertreter gesucht,

die im Stande sind, Lager für feste Rechnung zu halten für Nagold und Umgegend. Offerten sub Z. 8331 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.

Einige ganz neue

Nähmaschinen,

nur einmalig gebraucht, werden zu Ausnahmepreisen mit 3 Jahre Garantie verkauft. franco jede Bahnstation.

Lüdingen. Karlsstr. 2.

Nagold.

Neujahr's-Glückwunsch- und Wiskarten, Gratulations-Karten in großer Auswahl

bei

C. Holländer.

Wildberg. Wirtschafts-Eröffnung.

Meine käuflich erworbene Speisewirtschaft zum „Waldhorn“ werde ich am 1. Jan. eröffnen, und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein, indem ich in allem reelle und freundliche Bedienung zusichere.



Johs. Dengler
Wesger aus Esringen.

Calw.

Mein großes Lager in garantiert naturreinem Rotwein und Weißwein

verschiedener Jahrgänge halte ich unter Zusicherung billiger und reellster Bedienung empfohlen. Proben zu Diensten.

Hugo Rau,

Besitzer der seit 1759 bestehenden Wagner'schen Weinhandlung.

Anerkannt bester Bitterliqueur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
ERFINDER
und alleiniger Destillateur aus
Boonekamp of Maag-Bitter
Nachstehende Firmen führen nur den allein echten
No Boonekamp of Maag-Bitter von H. Underberg-Albrecht.
In Nagold bei Heinrich Gauss, Cond.

Höchst empfehlenswert!

Gebrüder Leder's balsamische Erdnussöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 30 Pf. und à Packet (4 Stück) 1 Mark.

Dr. L. Béringuier's aromat. Aronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologno), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und Stärkung der Nerven; à Flacon 1,25 Mark und 75 Pf.

Professor Dr. Alber's Rheinische Brustkaramellen, als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse u.; à Dose 50 Pf.

Dr. L. Béringuier's Kräuterwurzel-Saaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen à 75 Pf.

Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für Nagold bei G. W. Zaiser.

Champagner,

vorzügliche Marken in 1/2 1/2 Flasche, deutschen Schaumwein,

Gold-Malaga,

hochfeine Qualität, direkt aus Spanien bezogen, südtalienischen Gebirgswein, offen und in Flaschen empfiehlt

Heh. Gauss, Nagold.

Nagold.

Milch

ist zu haben bei Louis Kappler.

Nagold.

Pedertreibriemen,

Näh- & Binderriemen empfiehlt zu billigsten Preisen

Mausler, Sattler.

Nagold.

Neujahrswunsch-Karten,

auch humoristische, in großer Auswahl bei G. W. Zaiser.

Starter, Lehrer, Gutbesitzer, Beamte u. ranchen mit Vorliebe den nur von B. Becker in Seesen a. S. fabriz. Holländ. Tabak 10 Pf. fco. 8 M. Seit 10 Jahr. bewährt!

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
Auskunft ertheilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen Schmid & Dhlmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold. Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.

Fruchtpreise:

Calw, den 21. Dez. 1889.

Neuer Dinkel	6 90	6 86	6 80
Neuer Haber	7 —	6 85	6 70

Gestorben:

Den 23. Dez.: Karl Friedrich, Kind des Richard Deffinger, Apothekers, 2 W. 10 Tag alt.